

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.



erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Weltbestes und gelehrtestes Blatt im Oberlahnkreis.
Herausgeber Nr. 59.

Berantwortlicher Schriftleiter: Gr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von Gr. Cramer,
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Vierteljährlicher Bezugsspreis 1 Mark 95 Pf.
Durch die Post bezogen 1,95 M. ohne Belegge.
Einlieferungsgebühr 15 Pf. die kleine Zeile.

Nr. 79. — 1916.

Weilburg, Montag, den 3. April.

68. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Nr. W. II. 1890/2. 16. R. R. A.

Der Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgespinste.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 — in Bayern auf Grund des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 3. November 1912 in Verbindung mit der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914 — wird nachstehende Bekanntmachung mit dem Gemecken zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Zu widerhandlungen nach der Vorschrift des Gesetzes, betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 339), in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichsgesetzbl. S. 516), der Bekanntmachungen über die Anwendung dieses Gesetzes vom 21. Januar 1915 (Reichsgesetzbl. S. 25) und vom 23. September 1915 (Reichsgesetzbl. S. 603) bestraft werden¹⁾, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen angebracht sind.

§ 1.

Es dürfen nicht übersteigen die Preise:

- a) für Baumwolle, Linters, Baumwollabgänge, Baumwollabfälle und Kunstbaumwolle die in der Preistafel 1 („Baumwollhöchstpreise“),
- b) für Baumwollgespinste die in der Preistafel 2 („Baumwollgarnhöchstpreise“) genannten Säte.

Sind in vor dem 1. April 1916 abgeschlossenen Verträgen höhere Preise vereinbart so findet § 10 der Bekanntmachung, betreffend Beislagennahme Baumwollspinnstoffe und Garne (W. II. 1700/2. 16. R. R. A.), Anwendung.

§ 2.

Von den Anordnungen gegenwärtiger Bekanntmachung sind ausgenommen:

1. Baumwolle, Baumwollabgänge und Baumwollabfälle, welche nach dem 15. Juni 1915, Linters und Kunstbaumwolle, welche nach dem 1. Januar 1916 aus dem Ausland nach Deutschland eingeführt worden sind,
2. Baumwollgespinste, die ausschließlich aus in Klasse 1 und 2 genannten Baumwollspinnstoffen hergestellt sind,
3. Baumwollgespinste, die nach dem 15. Juni 1915 vom Ausland nach Deutschland eingeführt worden sind.

Die von der deutschen Heeresmacht besetzten feindlichen Gebiete sowie das zum Deutschen Reich gehörige Gallienland gelten nicht als Ausland im Sinne dieser Bekanntmachung.

§ 3.

Die Baumwollhöchstpreise gelten ab Lagerstelle bei lokaler Zahlung ohne Abzug.

§ 4.

Die Baumwollgarnhöchstpreise verscheiden sich ab Lagerstelle bei Zahlung binnen 30 Tagen nach dem Kassabauzug.

Bei Bündelgarnen soll das gepreiste Bündel von 100 Pfund englisch ohne Schnüre, Deckel und Papier nicht weniger als 9% Pfund englisch (4,480 kg) oder in metrischer Numerierung 4,938 kg netto Garn wiegen. Abweichungen sind zu vergüten. Bei Hüllengarnen verstecken sich die Preise einschließlich der Hülle.

Das Gewicht der Hülle soll jedoch bei Warpops und Waleops auf kurzen Hüllen 1½ v. H., bei Pinops von normaler Größe und darüber, ferner bei Kreuzspulen 1½ v. H. des berechneten Topsgewichtes (Gewicht von Garn und Hülle) nicht übersteigen. Überschreitet das Hüllengewicht diese Grenzen, so ist der Unterschied zwischen dem erlaubten und dem tatsächlichen Hüllengewicht zum vollen Garnpreis zu vergüten.

Trotzgarn und Zwirne auf schweren Hüllen werden ebenfalls einschließlich der Hülle, die Hülle also zum Garnpreis berechnet, doch sind bei Rücksendung der Hülle innerhalb üblicher oder angemessener Zeit die Hülle dem Käufer zum Garnpreis netto zu verüben.

Unterliegende Vereinbarungen über Hüllengewicht sind nur insoweit zulässig, als sich hierdurch

nicht ein höherer als der nach § 1 zulässige Höchstpreis für Garne errechnet.

Ballenpackung ist frei. Für Kisten kann bis 2.50 Mark für das Stück berechnet werden.

Im übrigen gelten die im „Deutschen Baumwollgarnkontrakt“ mit Wortlaut vom 22./23. November 1912 niedergelegten technischen Grundlagen.

§ 5.

Die gegenwärtige Bekanntmachung tritt am 1. April 1916 in Kraft.

Preistafel 1.

Baumwollhöchstpreise.

a) Baumwolle.

1. Nord- und mittelamerikanische Baumwolle:

	Preis für 1 kg in Pfennig
a) ordinary	214
b) good ordinary	232
c) low middling	247
d) middling, gutfarbig, 28 mm	260
e) fully middling, gutfarbig, 28 mm	266
f) good middling, gutfarbig, 28 mm	272
g) fully good middling, gutfarbig, 28 mm	278
h) middling fair, gutfarbig, 28 mm	282

Für Abweichungen in Klasse, Stärke und Farbe sind lediglich die üblichen Zuschläge und Abschläge zulässig.

2. Ostindische Baumwolle:

a) Scinde, Bengal, Klasse fine	210
b) Chanderi, Untra, Klasse fine	220
c) Comilla, Tipperah, Assam	220
d) Dhawar, Westen, Northern, Madras, Klasse good	215
e) Coconada, fair red	215
f) Bhownuggar, Klasse fine	230
g) Broach, Tinibelly, Comptah, Klasse fine	235

Für abweichende Klassen sind lediglich die üblichen Zu- und Abschläge zulässig.

3. Asiatische, insbesondere ägyptische, ferner Sea-Island-Baumwolle:

a) oberägyptische und sonstige nachstehend nicht besondere bezeichnete Sorten afrikanischer Herkunft:	
niedrigste Klasse (fair)	262
oberste Klasse (fine)	367
b) Mafatish, niedrigste Klasse (fair)	295
oberste Klasse (fine)	410
c) Rubari, niedrigste Klasse (middling)	196
oberste Klasse (fine)	425
d) Joanovich, Sakelaridis, Sea Island, niedrigste Klasse (fair)	323
oberste Klasse (fine)	450

Für abweichende Klassen im Verhältnis.

4. Asiatische Baumwolle²⁾:

asiatische Baumwolle, beste Sorte

5. Peru- und Brasil-Baumwolle³⁾:

Peru- und Brasil-Baumwolle,

beste Sorte

b) Linters⁴⁾.

1. Beste spinnfähige Linters

180

2. Beste Alfritti und Scarto

170

c) Baumwollabgänge und Baumwollabfälle⁵⁾:

1. Baumwollabfälle ägyptischer Herkunft, beste Sorte

200

2. Sonstige Baumwollabfälle, beste Sorte

175

d) Kunstbaumwolle⁶⁾:

1. Kunstbaumwolle aus besten Fäden

200

2. Kunstbaumwolle aus gebrauchten und ungebrauchten Stoffabfällen, auch gemischt mit Kunstbaumwolle aus Garnabfällen, beste Sorte

180

Für gesärbte und gebleichte Baumwolle usw. treten zu obigen Preisen noch angemessene Veredelungszuschläge hinzu.

*) Geringere Sorten entsprechend billiger!

Preistafel 2.

Baumwollgarnhöchstpreise.

1. Hohe einfache Garne ausschließlich aus amerikanischer Baumwolle, auf Kops:

Preis für
1 kg in
Pfennig

Nr. 20 englisch Zettel oder Schuh

365

Nr. 36 Zettel und Nr. 42 Schuh

335

2. Hohe einfache Garne aus amerikanischer Baumwolle, gemischt mit Baumwolle anderer Herkunft, doch mit mindestens einem Drittel des Gewichts in Baumwolle amerikanischer Herkunft, auf Kops:

Nr. 20 englisch

345

3. Hohe einfache Garne aus ostindischer oder thailändischer Baumwolle, ferner aus nicht unter Klasse 2 fallenden Baumwollmischungen und aus Mischungen vorwiegend aus Baumwolle mit Zusatz von anderen Spinnstoffen einschließlich Kunstbaumwolle (wollgemischte Garne usw.) auf Kops:

Nr. 20 englisch

335

Sämtliche Garne der Gisbern 1, 2 und 3 hergestellt nach dem Dreizylinder-System.

zu 1, 2. und 3.:

Für abweichende Nummern bestimmen sich die Höchstpreise nach folgenden Abstufungen:

a) bei Abschlägen bis Nr. 26 englisch einschließlich (Basis 20/20 englisch) ohne Unterschied, ob Zettel oder Schuh:

Nr. 6/8 10/12 14 16 18 20 22 24 26

—12 —10 —8 —6 —3 — +3 +6 +10

b) bei Abschlägen von Nr. 28—44 englisch (Basis 36/42 englisch):

Kettgarne 28 30 32 34 36 38 40 42 44

—8 —6 —4 —2 — +4 +8

Schuhgarne 28 30 32 34 36 38 40 42 44

—10 —8 —5 —4 —3 —2 — +4

c) bei Abschlägen von Strumpf-, Zwirn-, Tricot- oder ähnlichen weichgedrehten Garnen bestimmen sich die Höchstpreise nach der Basis für Nr. 20 englisch, steigend um je 2 Pf. für die Nummer bis Nr. 50, abwärts fallend bis zu einem Abschlag von 10 Pf. für Nr. 10/12:

Nr. 10/12 14 16 18 20 22 24 26 28

—10 —8 —6 —3 — +4 +8 +12 +16

Nr. 30 32 34 36 38 40

+20 +24 +28 +32 +36 +40

4. Bigognegarne, auf Kops:

Nr. 6 englisch

325

Abweichende Nummern nach folgender Abstufung:

3/4 5 6 7 8 9 10 11 12

—6 —4 — +8 +16 +28 +36 +48 +58

<p

Abweichende Nummern nach folgender Ab-
stufung:

3/5 6 7/8 9/10 11/12
— 1 — +1 +2 +3

b) Nach dem Zweihüllensystem
gesponnen.

Nr. 6 englisch

285

Abweichende Nummern nach folgender Ab-
stufung:

3/4 5 6 7 8 9 10/12
— 4 — +2 +6 +12 +18 +24

c) Nach dem System der Vigogne.
spinnerei hergestellt.

Nr. 6 englisch

285

Abweichende Nummern nach folgender Ab-
stufung:

3/4 5 7 8 9 10 11 12
— 6 — 4 — +8 +16 +28 +30 +48 +58

d) Absalgarne Nr. 1 und 2 englisch (so-
genannte Schlauchspäne): Nr. 2 eng-
lisch, beste Sorte

205

Geringe Sorten und stärkere Nummern ent-
sprechend billiger.

8. Zwirne, ferner Strid- und Stopfgarne:

Als Höchstpreis für zwei- oder mehrfach ge-
zwirnte Garne in Bündeln oder auf Kreuzspulen
ihre Aufsicht auf die Drehung gilt der Garn-
kreis, vermehrt um folgende Zuschläge pro Kilo-
gramm:

bis Nr. 12 englisch	48 Pfg.
Nr. 14/20	64 "
" 24/26	72 "
" 28/32	80 "
" 36	96 "
" 40/42	104 "
" 50/54	128 "
" 60	150 "
" 80	200 "
" 100	238 "
" 120	308 "
" 140	392 "
" 160	490 "
" 180	588 "
" 200	700 "

Dazwischen liegende Nummern nach Verhältnis.
Für gezwirnte, sogenannte Kordonette, be-
stimmt sich der Höchstpreis durch Zusatz auf
die Zwirnpreise von
33 Pfg. per Kilogramm für die Nummern bis
Nr. 36 einschließlich,
52 Pfg. per Kilogramm für die Nummern
bis Nr. 80 einschließlich,
75 Pfg. per Kilogramm für die Nummern
über Nr. 80.

Für Aufmachung auf Kops ist der handels-
übliche Abschlag zu berechnen. Für Aufmachung
in Zweileas darf der handelsübliche Zusatz be-
rechnet werden.

Bei Strid-, Strid-, Stopf- und Hälfelgarnen
in handelsfertigen Aufmachungen für
den Kleinverkauf sind die Bestimmungen
über die Höchstpreise von Zwirnen nicht an-
wendbar.

9. Veredelte Garne und Zwirne mit Ausnahme von Nähgarnen und Nähzwirnen:

a) Für gesäuberte, melierte, merzerisierte, lüstrierte
und gefärbte Garne und Zwirne tritt zum
Garn bzw. Zwirnpreise ein angemessener
Veredelungszusatz hinzu.

b) Gebleichte Garne und Zwirne.

Zusatz auf die Garne bzw. Zwirn-
preise per Kilogramm 30 Pfg.

10. Besondere Aufmachungen:

Soweit der Höchstpreis für Kopfaufmachung
bestimmt ist, kann für die Aufmachung in Bün-
deln, auf Kreuzspulen oder als Endau-
twärts zu dem Kopspreise ein Zusatz von 3

v. H. für die Aufmachung in Zweileas ein solcher von
6 v. H. hinzugerechnet werden.

Frankfurt (Main), den 1. April 1916.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

I. 1812. Weilburg, den 31. März 1916.
An die Ortspolizeibehörden und die Herren Gen-
darmetie-Wachtmeister des Kreises.

Trotz wiederholter Warnungen und trotzdem bereits
verschiedentlich Bestrafungen erfolgt und durch die Presse
bekannt gegeben worden sind, wird berichtet, daß die Höchst-
preise für Schweine fast durchweg bedeutend überschritten
werden.

Ich sehe mich daher veranlaßt, die Landbevölkerung und
die Händler nochmals eindringlich vor solchem ungesetz-
lichen Verfahren zu warnen und die Herren Bürgermeister
und die Herren Gendarmerie-Wachtmeister anzuweisen, je-
den bekannt gewordenen Fall unnachlässlich zur Anzeige zu
bringen.

Händler, welche trotz der bestehenden strengen Verbote
die gesetzlichen Höchstpreise überschreiten oder sich auch nur
dazu erüben, sind mir sofort anzuzeigen, damit ich sie dem
Biehahndelsverbande nambost machen und die Entziehung
ihrer Ausweiskarte herbeiführen kann.

Die Herren Bürgermeister und Gendarmerie-Wacht-
meister des Kreises wollen mit bis zum 8. April bestimmt
berichten, welche Erfahrungen in der letzten Zeit in dieser
Sache gemacht worden sind.

Der Landrat.

Leiter.

Richtamtlicher Teil.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, 1. April mittags.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei St. Omer wurden englische Handgranatenan-
griffe abgewiesen. Lebhafte Minenkämpfe spielten sich zwis-
chen dem Kanal von La Bassée und Neuville ab. Nord-
westlich von Soissons entwickelte die französische Artillerie
sehr rege Tätigkeit. Wir nahmen die feindlichen Stellun-
gen an der Aisnefront unter wirkliches Feuer. In den
Argonnen und im Maasgebiet fanden heftige Artillerie-
kämpfe statt.

Unsere Kampflieder schossen vier französische Flug-
zeuge ab, je eins bei Laon und Magneville (in der Woëvre)
in unseren Linien, eins bei Bille au Bois und südlich von
Harcourt dicht hinter der feindlichen Front. Der französische
Flugplatz Rosnoy westlich von Reims wurde aus-
giebig mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Hier nach scheint es, als ob sich der russische Ansturm
schon erüppst hat, der mit 30 Divisionen, gleich über
500 000 Mann, und einem für östliche Verhältnisse er-
staunlichen Aufwand von Munition in der Zeit vom 18.
bis 22. März gegen ausgedehnte Abschnitte der Heeres-
gruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg vorge-
trieben worden ist. Er hat dank der Tapferkeit und jähren
Ausdauer unserer Truppen keinerlei Erfolge erzielt. Wel-
cher großer Zweck mit dem Angriff angestrebt werden sollte,
ergibt folgender Befehl des russischen Höchstkommandie-
renden der Armeen an der Westfront vom 4/17. März:
Nr. 537.

Russen der Westfront!

Ihr habt vor einem halben Jahre stark geschwächte
mit einer geringen Anzahl Gewehre und Patronen den
Vormarsch des Feindes aufgehalten und nachdem wir ihn
im Bezirk des Durchbruches bei Molodetschno aufgehalten
habt, eure jetzigen Stellungen angenommen. Seine Majes-
tät und die Heimat erwarten von euch jetzt eine neue
Heldentat. So bin ich im Glauben an eurem Mut, an
eure tiefe Ergebenheit an den Zaren und an eure heiße
Liebe zur Heimat davon überzeugt, daß ihr eure heilige
Pflicht gegen den Feind und die Heimat erfüllen und
eure unter dem Joch des Feindes leidenden Brüder be-

sprach gerade mit dem Strandwächter, und ich konnte ein
paar Broden von der Unterhaltung erhaschen. Er wollte
eben an Bord eines Dampfers gehen, der dicht mit
Kriminalbeamten besetzt ist, und der Angriff auf die Insel
sollte erfolgen, sobald der Wächter ihm von der Station
signalisiert würde, daß das Motorboot zurück sei."

Krenzlin sagte hierauf nichts, sondern stand in Nach-
denken verunken. Dann wandte er sich zu Doktor Schebler,
der, nachdem er sich überzeugt, daß bei dem Ehepaar
seine Kunst zu Ende war, sich Melneck widmete und ihn
zu beruhigen suchte.

"Einen Augenblick noch, Herr Doktor," begann er
ruhig und höflich, als ob er sich in einem Salon befände.
"Ich sehe mich durch die Verhältnisse gezwungen, mit Ihnen
zu unterhandeln. Ich habe Grund zu der Annahme, daß
Sie eine große Zärtlichkeit für Ihren Sohn hegen."

Der Doktor bejahte durch eine Verbeugung. Er war
vernünftig genug, den geschlagenen Feind nicht demütigen
zu wollen, besonders da dieser, wenn auch in der Haupisache
unterlegen, doch momentan noch die Macht in Händen
hatte.

Krenzlin erwiderte die Verbeugung.

"Ich habe Verständnis für diese Zärtlichkeit," sagte
er, "denn auch ich liebe mein armes kranke Kind aufs
innige. Ich hatte die Absicht, Ihren Sohn aus der
Welt zu schaffen, weil man mir gesagt hatte, er habe
sich hartherzig geweigert, Lucillas Leiden zu lindern, und
weil er außerdem meinen Plänen im Wege stand. Aber
diese Pläne sind vernichtet, und die Sache liegt jetzt ganz
anders. Trotzdem wird Ihr Verstand — den ich achten
gelernt habe — Ihnen sagen, daß einstweilen Ihr Leben
und das Ihres Sohnes noch in meiner Hand sind, ebenso
wie das des Herrn Melneck und seiner Tochter."

"Sie haben vollkommen recht," erklärte der Doktor
trocken.

"Run," fuhr Krenzlin fort, "in wenigen Minuten
wird die Polizei hier sein. Es bleibt uns keine Zeit, die

freien werden. Gott helfe uns bei unserer heiligen Sache.
gez. Generaladjutant Eber.

Freilich ist für jeden Kenner der Verhältnisse erstaun-
lich, daß ein solches Unternehmen zu einer Jahreszeit be-
gonnen wurde, in der seine Durchführung von einem Tag
zum anderen durch die Schneeschmelze bedeutende Schwie-
rigkeiten erwartet müssten. Die Wahl des Zeitpunktes
ist daher wohl weniger dem freien Willen der russischen
Führung als einem notleidenden Verblüdeten zuzuschreiben.
Wenn nun mehr die gegenwärtige Einstellung der Angreife
von amlicher russischer Seite lediglich mit dem Witterungs-
umschlag erklärt wird, so ist das sicherlich nur die halbe
Wahrheit. Mindestens ebenso wie der aufgeweichte Boden
finden die Verluste an dem schweren Rückfall beteiligt.
Sie werden nach vorsichtiger Schätzung auf mindestens
140 000 Mann berechnet. Richtiger würde die russische
Heeresleitung daher sagen, daß die große Offensive bisher
nicht nur im Sumpf, sondern im Sumpf und Blut er-
streckt ist.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nicht Neues.

Oberste Heeresleitung.

Ein Luftangriff auf England.

Berlin, 1. April. (W. T. B. Amtlich.) In der Nacht
vom 31. März zum 1. April hat ein Luftschiffgeschwader
London und Plätze der englischen Südostküste angegriffen.
Die City von London zwischen London und Towerbridge,
die London-Docks und der nordwestliche Teil von London
mit seinen Truppenlagern, sowie Industrie-Anlagen bei
Enfield und die Sprengstoff-Fabriken bei Walthamstow
— nördlich von London — wurden ausgiebig mit Bomben
belegt. Des weiteren wurde über Lowestoft, nachdem vor-
her eine Batterie bei Cromer — nordwestlich Harwich —
erfolgreich angegriffen war, eine große Anzahl Spreng-
und Brandbomben geworfen, eine Batterie bei Cambridge
zum Schweigen gebracht und dort ausgedehnte Fabrik-
lagen angegriffen. Endlich wurden die Hafenanlagen und
Befestigungen am Humber mit Bomben belegt. Drei
Batterien wurden dort zum Schweigen gebracht. Die An-
griffe hatten durchweg guten Erfolg, wie von unseren Luft-
schiffen durch die einwandfreie Beobachtung zahlreicher
Brände und Einsätze festgestellt werden konnte.

Trotz überaus heftiger Beschleierung sind alle Luftschiffe
bis auf "L 15" zurückgekehrt. "L 15" ist nach eigener
Meldung angeschossen gewesen und mußte vor der Ebene
aus das Wasser niedergehen. Die von unseren Streit-
kräften angestellten Nachsuchungen sind bisher erfolglos
geblieben.

Der Chef des Admirals der Marine.

Großes Hauptquartier, 2. April mittags.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Fay, südlich der Somme, kam ein nach kurz
Artillerievorbereitung angelegter feindlicher Angriff in un-
serem Feuer nicht zur Entwicklung. Durch die Beschleierung
von Rosnoy, östlich von Reims, verursachten die Franzosen
unter ihren Landleuten erhebliche Verluste. Drei Frauen
und ein Kind wurden getötet, 5 Männer, 4 Frauen und
ein Kind sind schwer verletzt.

Im Anschluß an die am 30. März genommenen Set-
zungen wurden die französischen Gräben nordöstlich von
Harcourt in einer Ausdehnung von etwa 1000 Meter vom
Feind gefärbt. Auf dem östlichen Maasfuß haben sich
unsere Truppen am 31. 3. nach sorgfältiger Vorbereitung
in den Besitz der feindlichen Verteidigungs- und Flankierungs-
anlagen nordwestlich und westlich des Dorfs Baur gekämpft.

Nachdem in den Abschnitten das französische Feuer
heute gegen Morgen zur größten Kraft gesteigert war, er-
folgte der erwartete Gegenangriff. Er brach in unserem
Maschinengewehrfeuer und dem Sperrfeuer unserer Artillerie
völlig zusammen. Abgesehen von seinen schweren blutigen
Verlusten hat der Gegner bei unserem Angriff am 31. 3.
an unverwundeten Gefangenen 11 Offiziere, 720 Mann
in deutscher Hand lassen müssen und 5 Maschinengewehre
verloren.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. An der
front östlich von Baranowitschi vor die Gesichtsrichtung
reger als bisher.

Spuren dieser kleinen Unannehmlichkeit," er deutete das
auf die Toten, "fortzuräumen, und es ist daher im Interesse
meiner persönlichen Sicherheit nötig, daß ich mich mög-
lichst schnell entferne. Wenn ich nun davon abstehe, Ihnen
Sohn über den Haufen zu schießen, wollen Sie sich dann
verpflichten, für meine Tochter zu sorgen, bis es mir mög-
lich sein wird, sie mir zu holen. Ich möchte sie in die
kürzlichen Nachtschläge im Motorboot aussetzen."

Schebler zögerte. Es ging ihm gegen den Sinn
mit einem Menschen, wie dieser, einen Handel einzugehen,
aber er fürchtete für Haralds Leben. Auch überlegte er, ob
Lucilla wohl Anspruch auf seine Sympathie habe, nahezu
sie sich heute abend so furchtlos auf Haralds Seite gefügt.

"Ich werde tun, was Sie wünschen," sagte er dann.
"Ihre Tochter wird bei mir ein Heim haben, bis Sie
zurückfordern."

"Dann hält uns also nichts mehr," sprach Krenzlin un-
stetisch mit einem Seufzer der Erleichterung den Revolver
ein. "Bormärts, Theodor, suchen Sie die anderen zusammen,
wir wollen machen, daß wir hinaustommen, ehe Greifjed
erscheint. Das Motorboot wird uns bald aus seinem Ver-
steck bringen."

Die beiden eilten aus dem Zimmer, und der Doktor
hörte, wie sie dem Mann, der draußen Wache hielte, zurrten
ihnen zu folgen. Raum war das Echo ihrer Schritte am
anderen Ende des Korridors verhältnis, da hatte auch der
Doktor schon die Tür zu Haralds Gefängnis auf-
geschlossen und ihn mit in das Zimmer hineingezogen, wo
er sich mit Melneck befand, den der freudige Schred über
seine Erlösung aus dem Banne Krenzlin's der Bernau
bereut zu haben schien. Der alte Herr begann, seinem
Sohn hastige Erklärungen zu machen, aber Harald
wehrte ab.

(Fortsetzung folgt)

Endlich war es Keller gelungen, sich verständlich zu
machen. "Die Polizei kommt!" rief er und fügte dann
flüsternd hinzu: "Um Himmels willen, Prinz, was ist
denn los?" Denn er hatte die beiden am Boden liegenden
Toten gesehen.

Krenzlin, der bei der Mitteilung Kellers ein wenig
bläss

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 2. April. (W. T. B. Amtlich.) In der Nacht vom 1. zum 2. April fand ein erneuter Marineluftschiffangriff auf die englische Ostküste statt. Die Hochöfen, große Eisenwerke und Industrieanlagen bei Middleborough und Sunderland wurden 1½ Stunden lang mit Spreng- und Brandbomben beleuchtet. Starke Explosionen, Einstürze und Flammen ließen die gute Wirkung der Angriffe deutlich erkennen. Trotz lebhafter Beschleierung sind weder Verluste noch Schäden eingetreten.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Borm Jahr. Am 3. April v. J. besetzten unsere Truppen am Pier-Kanal südlich von Digmulden den von den Belgien besetzten Ort Drie Grachten auf dem nördlichen Ufer. Im Sicherheitsbereich wurden mehrere französische Vorstöße abgewehrt. Russische Angriffe in Gegend Augustow wurden abgeschlagen. In den Karpathen-Kämpfen auf den Höhen oberhalb des Baborska-Tales wurden starke feindliche Angriffe abgeschlagen und 2020 Russen gesangen genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Um die Bedeutung der Eroberung von Malancourt zu ermessen, muß man sich vor Augen halten, daß gegen diese kleinen Ortschaften im Vorgelände von Verdun Kärlsten und rostfeste Befestigungen aufweisen, die von der Artillerie zertrümmert werden müssen. Trotzdem ist die stürmende Infanterie oft genug noch überzeugend, denen es Herr zu werden gilt. Mit dem Orte konnten die Unionen noch die anschließenden französischen Befestigungen östlich und westlich im Besitz nehmen. Die wesentliche Veränderung der ursprünglichen französischen Stellung westlich der Maas hat nun bedeutend um sich gesetzt. Die halbkreisförmige Sack, der am 20. März durch Einnahme von Woocourt entstanden war, ist erheblich verkleinert. Empfindlicher noch als vorher ist laut „Bos. B.“ die feindliche Stellung in Béthincourt bedroht. Um mehr, als die Versuche der Franzosen, durch einen Gegenangriff mit starken Kräften uns die südöstlich vorspringende des Woocourt-Waldes wieder zu entreißen, nach heftigen Kämpfen ergebnislos verließen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Zusammenbruch der russischen Offensive. Der südlichen russischen Angriffsbewegung gegen die Hindernisse der Armeen lag ein einheitlicher Plan zugrunde. Nach Osnabrück, nordwestlich Postom und zwischen Lützen und Wiszniewsee wurden zwei Stützpunkte mit zufälligem Einfall angelegt. Wilna war das nächste Ziel, um von beiden Seiten eringen zu wollen. Die erfolglose „Rappe von Przemyśl“ schwieb vor. Einige der letzten der Angriff gegen die Olszanski ein, der die Lüneburg in der Mitte, bei Jastobstadt, eindringen wollte. Die Entwicklung ging hier langsamer. Mit dem für die Russen unerwartet blutreichen Angriff am 28. nordwestlich Stettin scheint hier laut „E. R. Rundsch.“ ein vorläufiger Punkt gewesen zu sein.

Bei Myskowitsch verschärfte die russische Infanterie ihre Kämpfe. Hier war am 27. v. M. ein geradezu verzweifeltes Angriffen der Russen; neue sibirische Truppen ein, zwei russische Divisionen stürmten in dichten Reihen, befreiten ein kleines Waldstück, werden zerschlagen unter deutschem Artilleriefeuer. Die deutsche Infanterie steht wieder in den Wald. Mittags haben die Russen keinen Meter Stellung mehr. Ihre Verluste sind schrecklich, ihre Leiden beim Angriff durch Felder, im halbmeterhoch unter Wasser stehen, die ein Eingraben möglich machen, entsetzlich. Es ist ein deutliches Zeichen des Gegners, wenn nicht Bemühung an dieser Stelle vom 27. an zu beobachten. Von dem großzügigen Tag ist zunächst nichts mehr geblieben, — ein Erfolg, auf die Helden von Postom, wie sich auch die weiteren Russen entwickeln, stolz sein können. Tag für Tag, Nacht für Nacht im Artilleriefeuer, oft bis zum Leid im Wasser, sich fast im Infanterieangriff und Gegenangriffe haben zu schützen, elterne Wacht gehalten.

Zwischen Narow- und Wiszniew-See wurden die Höhen von Motszne im Morgengrauen des 27. wieder genommen, in die Artilleriebeobachtung sichergestellt. Im Sturm auf die „Granathügel“ mit dem Bajonett erobert. Sofort angelegte russische Gegenangriffe brachen blutig zusammen. Am 28. versuchten dann die Russen, wenigstens der militärischen Erfolg zu erringen, um aus den allerdings kaum ertragbaren unter Wasser stehenden Stellungen, die hier besonders ungünstig liegen, herauszukommen. Die Russen wurden angezeigt, die Artillerie einzuholen. Die Russen sagten aus, daß die Truppen unter schwerer Feuerlage vorwärts zu dringen seien; die Russen, die über die entsetzlichen Rüte durch das Wasser in russischen Stellungen fliegen, mehren sich. Die Russen wagen es nicht mehr, den Zeitpunkt eines Angriffes vorher bekanntzugeben, da sonst sofort neue in Überläufen davonstieb. Vernichtend soll nach den Verlusten von russischen Offizieren beim Angriff das der deutschen Maschinengewehre sein, die in russischer Anzahl überall ständen und zu Tode schickten. Im Morgengrauen des 29. feierten bei Motszne wieder neue Russen ein, aber diesmal wurde schon der dritte Angriff im Artilleriefeuer erfaßt. Feuerwellen rauschten in den Nächten von Artillerie zu Artillerie. Die Planung scheint bei den Russen dabei ausgegeben zu sein, um die Russen weiter gehen zu lassen.

Die holländische Frage.

Man hatte an den Berliner amtlichen Stellen von allem Krieg an nicht recht daran glauben können, daß die aus Holland gemeldeten Maßregeln sich gegen Deutschland richten, da die Beziehungen zu Holland durchaus diplomatisch sind. Die Volksstimme in Holland hat über den „Tubantia“-Fall gleichermaßen berichtet, ebenso unter Admiralsstab die befreit am amtlichen Kriegsamt abgegeben hatte. Es blieb also eigentlich nur die Annahme, daß die Pariser Konferenz des Bierverbandes an der Ausführung der angekündigten Maßregeln, besonders über den Wirtschaftskrieg, begonnen und in der Hoffnung, von hier aus am wirksamsten gegen Deutschland vorgehen zu können, mit dringenden Forderungen an die holländische Regierung gewendet habe. Sehr schnell trat das Gericht auf, daß die englische Regierung von Holland verlangt habe, es solle seine Grenze

gegen Deutschland sperren. Vielleicht ist gerade dieses Gericht nicht ganz grundlos. Möglich ist auch, daß zwar eine solche Forderung amlich im Haag noch nicht gestellt worden ist, daß andererseits aber die holländische Regierung privat Nachrichten bekommen hat, die sie veranlaßt, für alle Fälle ihre Vorlesungen zum Schutz ihrer Interessen zu treffen.

Am Berliner — gewöhnlich zuverlässig unterrichteten — Stellen waren bestimmte Nachrichten bis Wochenschluß noch nicht eingetroffen. Man sieht jedoch überall die Bage mit voller Ruhe an. Dieselbe Aussicht teilt der niederländische Gesandte, Herr Baron Gevers, der dem Vertreter der „Bos. B.“ gegenüber erklärte, er finde keinen Grund zu irgendwelcher Unruhe. In Kriegszeiten flattern schnell und leicht Gerüchte auf, die um so leichter wachsen und Verbreitung finden, je mehr die gesamte politische Bage ihnen Rüschat bietet. So ist es denn kein Wunder, daß sich im Laufe der Zeit bereits ähnliche Meldungen wie über Holland auch über einige andere kleine neutrale Staaten Europas verbreiten. Auch für sie lag an allen in Betracht kommenden Stellen keine positive Unterlage vor. Mit der Möglichkeit aber, daß die Beschlüsse der Pariser Konferenz in Maßnahmen oder Forderungen der Entente an die kleinen Staaten irgendwelchen Ausdruck finden könnten, muß man natürlich rechnen. Eine Veranlassung zur Unruhe bietet aber diese Möglichkeit, wie die „Bos. B.“ entschieden und wiederholt betonen möchte, für Deutschland nicht.

Die Erregung in Holland scheint laut „B. B.“ hauptsächlich durch die Anberaumung geheimer Ministerberatungen und durch die Meldungen über militärische Maßregeln entstanden zu sein. Ministerberatungen und Besprechungen zwischen den leitenden Persönlichkeiten der Land- und Seemacht haben tatsächlich stattgefunden. Die Nachrichten über militärische Vorlesungen waren zweifellos übertrieben und sind zum Teil ja bereits durch das Haager Korrespondenzbureau dementiert worden. Wenn militärische Maßregeln versucht worden sind, so haben sie sich im Rahmen der Maßnahmen gehalten, die Holland seit Beginn des Krieges ergreift hat. Sie dürften dann, ebenso wie die Beratungen im Haag, mehr durch die Ungewissheit über die Beschlüsse der Pariser Konferenz als durch positive Tatsachen veranlaßt worden sein. Ziemlich einstimmig erklärt, soweit die vorliegenden Blätterausgabe ein Urteil zulassen, die holländische Presse, daß diese Maßregeln nichts mit der „Tubantia“-Affäre zu tun hätten. Auch Blätter, die eher Sympathien für die Entente als Sympathien für Deutschland hegen, konstatieren das. Und diese Ansicht entspricht in der Tat der wahren Sachlage. Denn die „Tubantia“-Affäre hat ihre Stärke bereits verloren, kann für so gut wie beigeklagt gelten und bietet nicht mehr Anlaß zur Unruhe.

Gegen England. Die Bekanntmachung des „Haager Korrespondenzbüros“ hat in der holländischen Bevölkerung große Aufregung verursacht. Wie in Holland stets bei wichtigen Anlässen, wurde die Deutlichkeit vollständig übertragen. Die Geheimhaltung politischer Dinge wird in Holland stets in außergewöhnlich guter Weise durchgeführt. Eingeweihte Kreise waren allerdings seit einigen Tagen unterrichtet, daß bedeutungsvolle diplomatische Verhandlungen stattgefunden hatten. Zahlreiche Personen hatten sich vor den Toren des Gebäudes eingefunden, in dem der außerordentliche Ministerrat abgehalten wurde, aber etwas Bestimmtes war nicht in Erfahrung zu bringen. Entgegen den Erwartungen der unteren Volkschichten scheint sich die ganze Angelegenheit einer Haager Meldung der „E. R. Rundsch.“ aufzulösen in der Richtung auf England hin zu entwideln. Weitere Einzelheiten können noch nicht mitgeteilt werden, doch steht fest, daß bereits in der vergangenen Nacht bedeutende Truppeneinheiten in Holland stattgefunden haben.

Die Erregungszustände in Holland haben, wie auch der „Tag“ halbamtlich feststellt, ihren Grund keinesfalls in den deutsch-holländischen Beziehungen. Vielmehr scheint, wie auch holländische Blätter andeuten, die soeben geschlossene Pariser Konferenz der Ausgangspunkt der in Holland bemerkbaren Bewegung zu sein. Ob es richtig ist, daß dort der Beschuß gefaßt worden ist, Holland aufzufordern, seine Grenzen gegen Deutschland zu schließen, ob dieser Beschuß bereits ausgeführt worden ist, wird ja wohl die nächste Zukunft anzeigen.

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 3. April 1916.

Am 1. 4. 16 sind zwei Bekanntmachungen betreffend „Beschlagsnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Webverbot)“ und „Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgepinste“ erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachungen ist im amt. Teil der heutigen Nummer veröffentlicht.

Bei der Lebensversicherungsanstalt und Sterbekaft des Deutschen Kriegerbundes sind auf die 4. Kriegsanleihe 1½ Millionen Mark gezeichnet worden. Damit beläuft sich der Gesamtbetrag der von der Bundesversicherungsanstalt für die bisherigen Kriegsanleihen vermittelten Leistungen auf über 8 Millionen Mark. Die „Friedrich Wilhelm“ Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Vertragsgesellschaft des Deutschen Kriegerbundes, hat auf die 4. Kriegsanleihe 20 Millionen Mark gezeichnet. Der Gesamtbetrag, der von der „Friedrich Wilhelm“ aus eignen Mitteln und für fremde Rechnung bei den vier Kriegsanleihen gezeichnet worden ist, beläuft sich hiermit auf über 100 Millionen Mark.

Gepäck nach dem Auslande. Auf den deutschen Grenzstationen wird sehr oft direkt nach dem Auslande abgefertigtes Gepäck Tage und Wochen von der Zollbehörde zurückgehalten, weil es die Reisenden ans Unkenntnis unterlassen, auf der betr. Grenzstation persönlich zur Zollabfertigung zu erscheinen. Die nach dem Auslande reisenden Personen sollen daher bei Aufgabe ihres Gepäckes darauf hingewiesen werden, daß sie der zollamtlichen Revision persönlich beizwenden müssen.

Postanweisungen an Angehörige des Heeres. Vom 1. April ab sind zu Feldpostanweisungen nach dem Heere zu benutzen: 1. wenn sie an mobile Truppen oder nach Orten der von deutschen Truppen besetzten feindlichen Gebiete gerichtet werden, die besonderen dunkelbraunen und hellbraunen Bordrucke; 2. wenn sie an Truppen in festen Standorten im Innlande gerichtet werden, die rosafarbigen Bordrucke für die inländischen Postanweisungen unter Anbringung des Vermerks „Feld“ über dem Wort „Postanweisung“.

× Geschäftsjubiläum. Am 1. April waren es 25 Jahre, daß die Familie Carl Bauchenn die Gastwirtschaft in der Bogengasse übernahm. Im Laufe der Zeit nannte man das Gaithaus „Pariser Hof“, weil sein Inhaber längere Zeit in Paris war. Bei Ausbruch des Krieges wurde das Firmenschild als unpatriotisch überstrichen und blieb bis jetzt ohne Namen. Am Samstag, dem Jubiläumstage, berieten die Stammgäste über einen neuen Namen und man beschloß, dem Gaithaus den Namen „Zum Bürgerhof“ zu geben. Wir wollen hoffen, daß der Inhaber, Herr Adolf Bauchenn, der den Gästen stets ein entgegenkommender, freundlicher Wirt war, noch weitere 25 Jahre dem „Bürgerhof“ vorstehen möge!

Ein Mahnwort an die Jugend. Oberbürgermeister Wallraf in Köln wendet sich mit folgendem Mahnwort an die Schüler und Schülerinnen, die jetzt in der Volksschule zur Enlistung kommen: „Während das Vaterland gegen eine Welt von Feinden einen gewaltigen Kampf um Sein und Nichtsein zu bestehen hat, tretet ihr aus der Schule ins Leben und auch in einen Kampf: den Kampf ums Dasein. Stolz könnt ihr sein, daß ihr euch Deutsche nennen dürft. Zeigt euch aber im Kampfe, der euch nun bevorsteht, würdig des deutschen Mannes, würdig eurer Väter und Brüder und aller der Männer, die draußen in Feindesland mit beispiellosem Opfermut und deutscher Treue euch und eure Zukunft schützen. Führt das Leben mit Gottvertrauen und Mut an, auch wenn es hart mit euch umspringen sollte, und bewahrt dankbar und treu die Erinnerung an die jetzige große Zeit, die ein einziges, unüberwindliches Deutschland schuf. Hilfe und Erholung findet ihr in Vereinen, die wahre Frömmigkeit, Vaterlandsliebe, körperliche und Jugendkraft pflegen und euch nach ehrlicher Arbeit zu edlem wahren Lebensgenuss verhelfen.“

Provinzielle und verwandte Nachrichten.

† Weilnäster. 2. April. Der Lieutenant Alred Söhnen von hier beim Fußartl. Btl. 26. erhielt wegen Tapferkeit vor dem Feinde das „Eiserne Kreuz 2. Klasse“.

— Langenbach. 1. April. Anfang März wurde unser Herr Lehrer zu unserer Alter Bedauern zur Fahne einberufen. Da hat sich unser Herr Pfarrer trotz seiner vielen auswärtigen Dienste als Kreisdiakonspfarrer unserer lieben Jugend angenommen und erhielt mit Lust und Liebe den Unterricht. Auch unsere hochverehrte Frau Pfarrer versieht beim Gottesdienst die Orgel und spielt zu Alter Erstaunen großartig. Gewiß hat kein Ort solch ein Glück wie wir. Darum sei an dieser Stelle unsern hochverehrten Pfarrerleuten verbindlich Dank gesagt.

— Diez. 31. März. In der Sägemühle von Diez, die gegenwärtig wegen Einberufung des Besitzers stillsteht, wurden fast die sämtlichen Treibriemen im Werte von etwa 1000 Mark gestohlen. Als Täter ist von der Polizei ein Angehöriger der Familie ermittelt worden.

Anspach (Taunus). 27. März. Der Zimmermann Peter Eisert von hier, der in Frankfurt in Arbeit stand, starb dort vom Beruf und erlitt einen schweren Schädelbruch, an dem er innerhalb vier Stunden gestorben ist. Das Unglück ist für die Familie um so schmerzlicher, als erst vor 14 Tagen der Tod des einzigen Sohnes vom Kriegsschauplatz gemeldet wurde.

Frankfurt a. M. 30. März. Eine überreiche Aepfelerne ließerte den Aepfelmaklerern im letzten Herbst eine fast unerschöpfliche Fülle billige Obstes zum Kellern in die Keller. So billig waren die Aepfel seit Jahren nicht. Und doch erhöhen die hiesigen Produzenten den Hektoliterpreis um 4 M. unter den schon zum Gemeinplatz beflockten Kunden. Diese Erhöhung war nicht nötig, denn z. B. waren die Arbeitslöhne nicht teurer, sondern billiger, da zum Kellern Kriegsgesangene ausgiebigste Verwendung fanden.

Leute Nachrichten.

Die Pariser Konferenz.

(D. D. B.) Wie Reisende erzählen, ist die Stimmung in Paris sehr trübe. Paris erfuhr durch eine Indiskretion, daß der italienische Ministerpräsident Salandra lediglich mit der Absicht nach Paris gekommen war, die Beteiligung Italiens an der Westfront und auf dem Balkan abzulehnen. Die allgemeine Ansicht in Paris sei, daß sich die Konferenz lediglich mit den Bedingungen für den kommenden Frieden beschäftigt habe, weil im übrigen die militärischen Gegner sich als zu groß erwiesen haben.

Die Geretteten von „E 15“.

London, 2. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterischen Bureaus. Zwei Offiziere und 16 Mann des Luftschiffes „E 15“ sind gerettet worden. Sie wurden nach dem Gefangenengelager in Chatem gebracht.

Literarisches.

— Wie man sein Geld vermehrt. Geldanlage und Geldverkehr. Ein Ratgeber für Private, die ihre Kapitalien nutzbringend und sicher anlegen wollen. Von P. Ch. Martens, 5. Auflage M. 2.— geb. M. 2,60 portofrei. Verlagsanstalt E. Abigt, Wiesbaden. Ein wahres Schatzkästlein für die Geldanlage auf allen in Frage kommenden Gebieten, in eigener oder fremder Verwaltung. Ausleihen, Beteiligungen, Spekulation, Börsen-, Bank und Privatgeschäfte sind in selten verständlicher Weise für Laien erklärt. Gewinnbezug und Kontrolle, Mitwirkung in der Leitung der Geschäfte, Aufbewahrung der Wertpapiere und Behandlung des Geldes im eigenen Geschäft. Prüfung von Kurszetteln und Bilanzen aller Art. Unternehmungen nehmen bedeutenden Raum ein, ebenso das Kapital über den Bucher, der sich leider jetzt im Kriege so breit macht. Das Buch klärt den Laien in allen Punkten auf, warnt vor vielen Fallgruben unredlicher Agenten, Banken und Schwindler und wird so weiter den Redlichen zu schützen und stützen vermögen zum Segen für die Allgemeinheit.

Kriegs-Postkarten

vortätig bei

A. Gramer.

